

## Article

Sir Jack Westrup (1904 - 1975)  
Sternfeld , Frederick W.  
in: Die Musikforschung | Die Musikforschung - 29  
2 Page(s) (129 - 130)



## Nutzungsbedingungen

DigiZeitschriften e.V. gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch bestimmt. Das Copyright bleibt bei den Herausgebern oder sonstigen Rechteinhabern. Als Nutzer sind Sie nicht dazu berechtigt, eine Lizenz zu übertragen, zu transferieren oder an Dritte weiter zu geben.

Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen:

Sie müssen auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten; und Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgend einer Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen; es sei denn, es liegt Ihnen eine schriftliche Genehmigung von DigiZeitschriften e.V. und vom Herausgeber oder sonstigen Rechteinhaber vor.

Mit dem Gebrauch von DigiZeitschriften e.V. und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

## Terms of use

DigiZeitschriften e.V. grants the non-exclusive, non-transferable, personal and restricted right of using this document. This document is intended for the personal, non-commercial use. The copyright belongs to the publisher or to other copyright holders. You do not have the right to transfer a licence or to give it to a third party.

Use does not represent a transfer of the copyright of this document, and the following restrictions apply:

You must abide by all notices of copyright or other legal protection for all copies taken from this document; and You may not change this document in any way, nor may you duplicate, exhibit, display, distribute or use this document for public or commercial reasons unless you have the written permission of DigiZeitschriften e.V. and the publisher or other copyright holders.

By using DigiZeitschriften e.V. and this document you agree to the conditions of use.

## Kontakt / Contact

[DigiZeitschriften e.V.](http://DigiZeitschriften.e.V.)

Papendiek 14

37073 Goettingen

Email: [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## Sir Jack Westrup (1904-1975)

von Frederick W. Sternfeld, Oxford

Nahezu ein Vierteljahrhundert (1947–1971) war Jack Westrup, geboren 1904, der Universität Oxford als Professor of Music verbunden. Durch seinen plötzlichen Tod ist 1975 ein ausgezeichnetes und langjähriges Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft und der Royal Musical Association von der Bühne abgetreten; beiden Gesellschaften hat Jack Westrup in offiziellen Funktionen gedient.

Zum ersten Mal traf ich Jack Westrup 1938 in London, als er Musikkritiker des *Daily Telegraph* war. Schon damals genoß er beträchtliches Ansehen, vor allem durch sein Buch über Purcell (1937) und durch seine praktische Ausgabe von Monteverdis *Orfeo*, die er für die erste Produktion des Oxford University Opera Club 1925 erstellt hatte.

Nach einigen Jahren Tätigkeit an den Universitäten Newcastle (1941–1944) und Birmingham (1944–1946) kehrte er an die Universität Oxford zurück. Er wirkte dort mit soviel Hingabe und Erfolg, daß sich die Faculty of Music auf ein Niveau erhob, das dem Rang der Oxforder Veröffentlichungen vor dem Ersten Weltkrieg, den Arbeiten von John Stainer, H. E. Wooldridge und Hubert Parry entsprach. Als ich mich 1956 auf seine Einladung hin dieser Faculty of Music zugesellte, hatte sich die Situation der englischen Musikwissenschaft schon stark verbessert, und das vor allem durch seine Initiative. Einerseits war *Musica Britannica* als eine die Denkmäler und Monumenta anderer Nationen ergänzende Reihe gegründet worden; andererseits hatte man die *New Oxford History of Music*, von der bis 1975 acht Bände erschienen, in Angriff genommen. Nicht zuletzt war es der University Opera Club, der mit seinen Verdiensten um die Wiederaufführung alter Opern (Monteverdi, Scarlatti) und um die Uraufführung ganz neuer Werke (Wellesz' *Incognita*) weithin Beachtung fand.

Westrup war alles andere als provinziell; seine Vorliebe für die Beschäftigung mit englischer Musikgeschichte kam niemals in Konflikt mit seiner Begeisterung für die Wiederbelebung italienischer Opern. Englische Herkunft und Erziehung hinderten ihn nicht daran, der Oxforder Faculty of Music ein wahrhaft internationales Gepräge zu geben, wie schon die Verpflichtungen von Egon Wellesz und dem Autor dieses Nachrufs zeigten. Unermüdlich im Reisen und glänzend begabt für fremde Sprachen, war er jederzeit bereit zum Aufbruch, gleichgültig ob er an einem Treffen des Direktoriums der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft oder an einem Monteverdi-Kongreß in Venedig teilnehmen oder in der Jury eines Instrumental-Wettbewerbs in Mannheim mitwirken sollte.

Eine seinem Gedächtnis gewidmete Festschrift, die in Kürze erscheinen soll, wird unter anderem eine vollständige Liste seiner Veröffentlichungen enthalten. Es wäre wohl nicht richtig, ausschließlich so bekannte Werke Westrups wie *Purcell* oder die *History of Music in England* hervorzuheben; seine Aufsätze in *Music & Letters*, *Music Review*, *MGG*, der *Festschrift Blume* – um nur einige Beispiele zu nennen –

zeugen von derselben engagierten Genauigkeit, von derselben schöpferischen Originalität. Seine Schüler wirken nun in Oxford und an mehreren anderen Universitäten, um sein Engagement und seine internationale Gesinnung weiterzugeben.

(Deutsch von Magda Marx-Weber)

## Idee der Öffentlichkeit und kompositorische Praxis im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert\*

von Erich Reimer, Freiburg i. Br.

Vergegenwärtigt man sich die seit den späten sechziger Jahren geführte, inzwischen wieder verebbte Diskussion über die traditionelle Veranstaltungsform des Konzerts, so ist im Rückblick festzustellen, daß zwischen Kritikern und Apologeten der umstrittenen Institution Einigkeit darüber bestand, daß der Typus des bürgerlichen Konzerts und die Idee des autonomen musikalischen Kunstwerks in engster Korrelation zueinander stehen. Jene Institution, die einerseits im Namen der autonomen Musik verteidigt wurde, war andererseits eben aufgrund des mit ihr verbundenen Autonomieprinzips der Ideologiekritik ausgesetzt.

Unterzieht man diesen heute als selbstverständlich geltenden Zusammenhang zwischen Konzert und Autonomieästhetik einer historischen Analyse, so wird freilich deutlich, daß die vorausgesetzte Korrelation keineswegs ein Wesensmerkmal des bürgerlichen Konzerts schlechthin ist. Das Quellenmaterial zum Konzertwesen des 18. und 19. Jahrhunderts läßt vielmehr erkennen, daß das in der Ästhetik des späten 18. Jahrhunderts formulierte Autonomieprinzip sowie das ihr entsprechende musikalische Kunstwerk im 19. Jahrhundert zunächst in Opposition zur Institution des Konzerts stehen. Es genügt in diesem Zusammenhang der Hinweis darauf, daß gerade jene Werke, die heute als ästhetisch autonom gelten, sich zunächst der Eingliederung in die Institution widersetzen. Wie an den überlieferten Konzertprogrammen zu verfolgen ist, bildet sich jener enge Zusammenhang zwischen Institution und ästhetischem Autonomieprinzip erst in dem Maße heraus, in dem eine institutionelle Abspaltung der unterhaltenden Momente, die bis weit ins 19. Jahrhundert hinein für das Konzert konstitutiv sind, sich durchsetzt. Symptomatisch für diese Entwicklung ist die Tatsache, daß sich der Typus des reinen Symphoniekonzerts erst seit Anfang des 20. Jahrhunderts allgemein verbreitet<sup>1</sup>. Es wäre demnach eine

---

\* Dieser Aufsatz entstand im Rahmen meiner aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Mitarbeitertätigkeit am *Handwörterbuch der musikalischen Terminologie*, speziell im Anschluß an den Artikel *Kenner – Liebhaber – Dilettant*.

<sup>1</sup> Vgl. H. W. Schwab, *Konzert. Öffentliche Musikdarbietung vom 17. bis 19. Jahrhundert*. Musikgeschichte in Bildern, Bd. IV: Musik der Neuzeit, Lieferung 2, Leipzig 1971, S. 16.